

Marathon im Gonzo-Stil

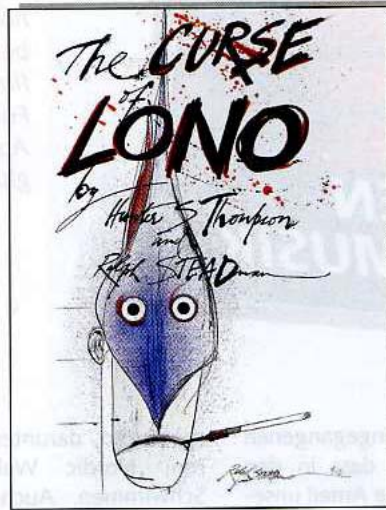
Hunter S. Thompsons Kultbuch „The Curse of Lono“ erzählt von der Reise zum Honolulu-Marathon

Bereits der erste Eindruck überzeugt: Dieses Buch scheint seinen Preis wert zu sein. Aber hat man erst einmal den dicken Bildband geöffnet und begonnen, sich in das Buch zu vertiefen, dann bereut man die Investition erst recht nicht mehr. Dieser riesige und mehrere Kilos schwere Bildband mit Coffetablemaßen ist das Wunderwerk des Kultautors Hunter S. Thompson, dessen bekanntestes Buch „Fear and Loathing in Las Vegas“ mit Starschauspieler Johnny Depp in der Hauptrolle verfilmt wurde. Thompson, der sich im letzten Jahr das Leben nahm, und der begnadete Maler (?) Ralph Steadman haben ein wahres Meisterwerk geschaffen. Lange vergriffen, ist „The Curse of Lono“ nun in einer limitierten Auflage von 1.000 Stück wieder erhältlich.

Von einem Running Magazin eingeladen, fliegt der Erzähler Hunter S. Thompson nach Honolulu, um über den dortigen Marathon zu berichten. In seinem unvergleichlichen Schreibstil von einem halluzigenen Expressionismus, den er selbst den „Gonzo-Journalismus“ nannte, erzählt Thompson von einer Expedition, die sich als surrealistische Reise und „Horrortrip“ entpuppt.

Marathon mal anders. Doping mal anders

Das Setting von Thompsons Roman kommt dem Ausdauersportler unter den Lesern wahrlich bekannt vor; von Waikiki Beach und Kona, Hawaii, ist hier die Rede und vor allem die kulturelle Geschichte der hawaiianischen Islands kommt zum Vorschein: „'You can't just come out here and write about the marathon', my friend John Wilbur had told me... 'There's a hell of a lot more here than most people understand',“ (15) heißt es da. Auf den Spuren von Mark Twain und dem Geist des gestrandeten Captain Cook beginnt eine Reise, die sich eher als eine Tour-de-Force entwickelt, als als eine journalistische



Hunter S. Thompson, Ralph Steadman

The Curse Of Lono

Taschen Verlag, 2005

205 Seiten

ISBN: 3822848972

Preis: 39,99 €

Geschäftsreise. Denn unglücklicherweise hat der Protagonist sozusagen ein kleines „Dopingproblem“, will heißen, er trinkt und ist auch anderen Drogen nicht ganz abgeneigt. (Wer Hunter S. Thompsons Werk kennt, weiß, dass dies nicht selten ein Problem seiner Figuren ist.)

Der beste Teil des Romans ist jedoch tatsächlich der, in dem der Marathonlauf beschrieben wird. Warum, fragt sich Thompson, treten Tausende von Läufern zu einem Rennen an, bei dem fast alle von ihnen keinerlei Chance haben, zu gewinnen. Die Antwort findet sich in der Begeisterung, mit der die Athleten beschrieben werden: „'This is beautiful'... 'this man is an athlete.' Which was true. It was like watching Magic Johnson run the fast break or Walter Payton turning the corner. A Racer in full stride is an elegant thing to see. And for the first time all week, the Running Business made sense to me.“ **sb**